



## MADELEINE BERKHEMER

Die Arbeit der 30-jährigen Holländerin ist geprägt von Heterogenität der Materialien und Ausdrucksweisen, ist eine Auslotung der Dimensionen Raum und Zeit und eine radikale Auseinandersetzung mit sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen unter schonungsloser Einbeziehung des eigenen Körpers.

Damit setzt sie sich einem Voyeurismus aus, den sie selbst lanciert, um ihn gleichzeitig unter Kontrolle und ihre Arbeit auf Distanz zu halten.

In diesem Spannungsfeld entwickelt sie, egal ob sie zeichnet, collagiert, posiert, mit weichen oder harten Materialien arbeitet, eine eigene Form der Skulptur. Wenn sie sich selbst als wandlungsfähiges Modell in ihre Arbeit integriert, so handelt es sich nicht um die Umsetzung privater Mythologien, sondern um eine reflexive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Medien und die Rezeption von Erscheinung, Präsentation und Manipulation sowie von Machtverhältnissen. Dabei sind es immer Grenzen, formale im Zusammenhang mit Körper und Raum, inhaltliche im Zusammenhang mit Tabuzonen, markt- und gesellschaftskritischen Untersuchungen, die sie interessieren, die sie selbst formuliert, offen legt und überschreitet.

Das bevorzugte Material von Madeleine Berkhemer sind Strümpfe und Strumpfhosen, die sie zur Skulptur wachsen lässt. Deren Dehnbarkeit ist dabei ebenso wichtig wie die weibliche Konnotation des Materials, die eine zweite Haut suggeriert und die Grenzen des Körperlichen manifestiert.

Madeleine Berkhemer schafft mit ihrem einzigartigen Gefühl für den von ihr behandelten Grenzbereich eine eigene Formen- und Materialsprache, die sich auf einer Gratwanderung zwischen Mode, Kunst und Erotikmagazin manifestiert und sich dort sichtlich wohl fühlt.

*Madeleine Berkhemer, 18. März - 1. Mai 2004 in der Galerie ars futura, Bleicherweg 45, 8002 Zürich*

